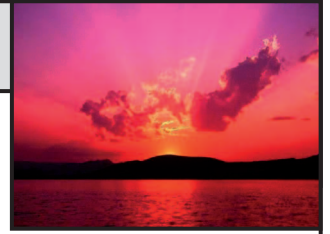


Inhalt



Einleitung & Vorwort	Seite 4
Kapitel I: Was ist Philosophie?	Seite 5
Kapitel II: Sehen und verstehen	Seiten 6 - 8
Kapitel III: Über das Denken <ul style="list-style-type: none">• Was können wir wissen, können wir überhaupt etwas Sicheres wissen?• Über das Denken• Logisch denken• Was ist logisches Denken?	Seiten 9 - 12
Kapitel IV: Fragen über Fragen	Seiten 13 - 16
Kapitel V: Was ist der Mensch?	Seiten 17 - 18
Kapitel VI: Der Mensch ist ein Mängelwesen	Seiten 19 - 22
Kapitel VII: Die Stellung des Menschen in der Welt	Seiten 23 - 25
Kapitel VIII: Hat der Mensch einen freien Willen	Seite 26
Kapitel IX: Der freie Wille und die Ethik	Seiten 27 - 30
Kapitel X: Die Sprache des Menschen	Seiten 31 - 33
Kapitel XI: Sprache – Modelle – Philosophie – Religion	Seiten 34 - 35
Kapitel XII: Vom Tod	Seiten 36 - 39
Kapitel XIII: Im Leben einen Sinn finden	Seiten 40 - 42
Kapitel XIV: Die Klebetexte	Seiten 43 - 46



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Diese Arbeitsblätter sind keiner philosophischen Schule verpflichtet, sie ermöglichen aber einen Einstieg in Probleme der Philosophie. Eine folgerichtige Systematik wurde angestrebt, die Zusammenstellung der Probleme und Aufgaben erfolgte jedoch eklektisch.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Aufgaben eine Sinnggebung ihres Daseins und Handelns. Sie lernen neben diesem individuellen Sinn auch die Einordnung und Sinnggebung ihres verantwortlichen Handelns der Gemeinschaft gegenüber.

Ein Zentrum bildet die Philosophische Anthropologie von Arnold Gehlen. Dieser Denkansatz von der Frage nach dem Wesen des Menschen und seiner Stellung in der Welt ist für Schülerinnen und Schüler gut nachvollziehbar.

Ein Leitfaden sind die Fragen von Immanuel Kant, die schließlich in die Frage münden: Was ist der Mensch?

- Was kann ich wissen?
- Was soll ich tun?
- Was darf ich glauben?

Mit der vorliegenden Synthese aus den Fragen Kants und der Philosophischen Anthropologie denke ich, einen praktikablen, motivierenden und weiteres Interesse weckenden Einstieg in das Philosophieren zu ermöglichen.

Für die Fragen Kants nach Gott und Unsterblichkeit habe ich bisher noch keine Möglichkeit des Lernens mit Kopiervorlagen gefunden.

Viel Freude, interessante Gespräche und vor allem Erfolg wünschen Ihnen beim Bearbeiten der vorliegenden Arbeitsblätter der Kohl-Verlag und

Wolfgang Wertenbroch

Bedeutung der Symbole:



Einzelarbeit

EA



Partnerarbeit

PA



**Arbeiten in
kleinen Gruppen**



Arbeiten mit der

zur Vollversion

II. Sehen und verstehen



Wir denken oft, dass wir doch ganz objektiv etwas sehen oder hören. Im Schaufenster des Sportgeschäftes steht ein Fahrrad. Vor dem Fenster befinden sich mehrere Personen. Und jede dieser Personen sieht ein und dasselbe Fahrrad – und doch sieht jeder etwas anderes.



Aufgabe 1: *Schreibe in Stichworten auf, was die einzelnen Personen sehen und denken könnten!*

Herr A. (32, Schornsteinfeger):  _____

Frau R. (36, Hausfrau): _____

Maik (11, Schüler): _____



Aufgabe 2: a) *Klebt hier den Klebetext „objektiv“ ein!*

Klebetext „objektiv“

b) *Lest den eingeklebten Text sorgfältig durch! Sprecht in Kleingruppen zu 4-5 Schülern darüber, wie der Text zu euren Eintragungen passt! Berichtet anschließend von eigenen Situationen, in denen eure Wahrnehmung anders war als die eurer Eltern oder Geschwister – wo es aber um dieselbe (oder gleiche) Sache geht.*



VII. Die Stellung des Menschen in der Welt

Die Philosophen haben den Menschen zwar oft mit dem Tier verglichen, aber vor allem mit den höher organisierten Tieren (z.B. mit den Menschenaffen). Umso erstaunlicher ist, was angeblich weniger kluge Tiere können. Klebe hier den Klebetext „Brutpflege“ ein!

Klebetext „Brutpflege“



An diesem Vergleich zum Thema „Brutpflege“ erkennst du, dass Tiere ihrer Umwelt angepasst sind. Die Aufzucht der Nachkommen ist für sie kein Problem, keine Aufgabe. Das ist beim Menschen anders. Der Mensch ist, um lebensfähig zu sein, auf die Umschaffung und Bewältigung der Natur hin gebaut. Und die von ihm ins Lebensdienliche umgearbeitete Natur heißt **Kultur**. **Die Kulturwelt ist die menschliche Welt** (A. Gehlen).



Aufgabe 3: Überlegt in der Gruppe, wie der Mensch die Natur umarbeitet, um seine Kulturwelt zu schaffen. Vielleicht helfen euch dabei folgende Begriffe: Trinkwasser, Tierzucht, Ackerbau, Verkehr, Hochwasserschutz, Bauten. Schreibt eure Ergebnisse hier stichwortartig auf!



XIV. Die Klebetexte



Sorge

Wenn wir schon in unser Sein geworfen werden – was ist dann der Sinn unseres Seins? Heidegger sagt hierzu, der Mensch hat erst zu sein, es ist seine Aufgabe, zu sein. Zu dieser Aufgabe gehört, dass der Mensch sich um sein Sein kümmert, dass er sich darum sorgt. Die Sorge des Menschen befasst sich zwar auch mit vielem um ihn herum – aber im Kern geht es immer um das eigene Sein.

Das geht nur, wenn der Mensch sich nicht nur als Wesen in seinem gegenwärtigen Sinn versteht. Er entwirft und plant auch seine mögliche Zukunft.

Raymond Fosca

(Nach S. de Beauvoir: *Alle Menschen sind sterblich.*)

Raymond Fosca lebt bereits seit 700 Jahren. Er wurde durch einen Zaubertrank unsterblich. Er ist ehrgeizig und strebt nach Macht und Reichtum. Er wird Herrscher eines italienischen Stadtstaates und schließlich Berater zweier Kaiser. Jetzt strebt er die Weltherrschaft an. Er stellt sich vor, diese Welt für alle Menschen irgendwann in der Zukunft sicher und glücklich zu machen, Hunger und Krankheit zu besiegen.

Im Laufe seines langen Lebens verliebt sich Fosca immer wieder und wird auch Vater. Aber immer wieder muss er erleben, wie geliebte Menschen altern und sterben.

Fosca verfällt im Laufe seines Lebens immer mehr in Traurigkeit. Er erkennt, dass der Mensch nicht in der Lage ist, etwas Bleibendes und Bedeutsames zu schaffen. Alles verfällt dem Altern und dem Tod. Nach 700 Jahren ist er überzeugt, dass es den Sterblichen aufgegeben ist, auch und vor allem ein vergängliches Leben mit Sinn zu erfüllen.

Es ist gerade das Wissen um die Vergänglichkeit, das solchen Sinn erst ermöglicht.